

DEUTSCH–GRIECHISCHE GESELLSCHAFT
ΓΕΡΜΑΝΟ-ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ ΣΥΛΛΟΓΟΣ

VORTRAG mit Lichtbildern

am Montag, 9. November 2015, 18:30 Uhr

im Roncalli-Haus, Wiesbaden

(Friedrichstraße 24-26, Gruppenraum 2)

Dr. Adrienne Lezzi-Hafter (Kilchberg/Schweiz)

**DER FRANÇOIS-KRATER
IN FLORENZ
SEIT 171 JAHREN IM GESPRÄCH ...**



Bereits im 6. Jh. v. Chr. begannen die Athener, ihre keramischen Erzeugnisse in alle Welt zu exportieren. So erging es auch dem größten uns erhaltenen Krater in schwarzfiguriger Technik, der in Etrurien, genauer in Chiusi, seinen Weg in ein Fürstengrab fand, vor dem man ihn 1844 in Fragmenten wieder aufklaubte. Das einzigartige Mischgefäß aus der Frühzeit Athens führt uns eine Überfülle an Figuren, Tieren, pflanzlichen Verzierungen und architektonischen Elementen vor Augen. Diese Darstellungen – vor allem ihren Zusammenhang und ihre Aussage – zu verstehen, dafür haben die 171 Jahre seit der Auffindung nicht wirklich gereicht. Immer noch streiten sich die Gelehrten über die richtige Interpretation, die es vielleicht gar nicht gibt: eine davon sei am Abend vorgetragen. Auf vier umlaufenden Friesen, zum Teil inhaltlich auf eine Vasenseite beschränkt, ist das pralle Leben, aber auch der Tod anhand mythologischer Beispiele erzählt. Es wird die Wiederkehr des Immergleichen im Laufe eines Menschenlebens thematisiert. Zwei weitere Frieze, die Tiere und ungriechisch aussehende kleine Männer im Kampf gegen riesige Vögel darstellen, runden das Ganze von der Naturseite ab. Anhand neuer Aufnahmen, die im Sommer 2012 im Archäologischen Museum Florenz entstanden, kann dies alles „aus der Nähe“ betrachtet werden. Anlässlich der Präsentation des Buches dazu, im Palazzo Vecchio in Florenz, im März 2014, entstand auch ein Film, der den Vortrag abrunden mag.